



Gebrauchsanleitung für Handetikettierer

Funktion

Dieser Handetikettierer von der Firma HADE hat 2 Funktionen:
Mit Leim gefüllt ist er ein Anleimgerät, mit Wasser ein Anfeuchtgerät.

Inbetriebnahme

- Handetikettierer auf eine rutschfeste Unterlage stellen.
- Etikettenoberteil abnehmen und beiseite legen.
- Vorbereiteten Leim in den Leimbehälter geben, bis die untere Messingwalze etwa ein Drittel ihres Durchmessers in den Leim eingetaucht ist. Der Leimbehälter ist an der Vorderseite mit einem Markierungsstrich für den maximalen Flüssigkeitsstand gekennzeichnet.
- Danach das Etikettenoberteil wieder aufstecken.

Etikettieren

- Obere Leimwalze mit der rechten Hand am Rändelrad im Uhrzeigersinn drehen, bis die Walze gleichmäßig mit Leim bedeckt ist.
- Etikett mit der linken Hand durch die Klemmleiste bis zur Leimwalze schieben, Leimwalze hierbei im Uhrzeigersinn drehen und dabei das Etikett durchziehen. Das Etikett ist jetzt vollflächig beleimt.

Soll das Etikett nicht vollflächig beleimt werden, ist das Etikett über die Leimwalze zu ziehen und hierbei das Rändelrad der Walze mehrfach kurz festzuhalten.



Reinigung

Die Reinigung aller leimberührten Teile erfolgt mit kaltem Leitungswasser. Gereinigt wird nach Bedarf. Spätestens, wenn Unterbrechungszeiten von mehreren Tagen anstehen. Eine besondere Wartung des Handetikettierers ist nicht erforderlich, wenn die Einzelteile mit fließendem Leitungswasser gereinigt und anschließend mit einem Tuch getrocknet werden.

Hilfsmittel bei der Etikettierung

Flaschen und Gläser lassen sich schneller und genauer etikettieren, wenn diese einen festen Halt haben und nicht verrutschen. Im nebenstehenden Foto werden 2 gleich große Regalbretter als Etikettierhilfe verwendet. Das obere Regalbrett ist mit einem Lochausschnitt für das Glas ausgestattet. Beide Bretter sind miteinander verschraubt.

Wir wünschen Ihnen lange Freude mit dem Handetikettierer

Marianne und Wilfried Marquardt
August 2010





Hinweise zur Etikettierung

Wer sich für den Einsatz des Handetikettierers entschieden hat, will sicherlich mehr als 10 Flaschen in einem Zug etikettieren. Zudem handelt es sich bei den zu etikettierenden Flaschen und Gläsern um wiederverwendbare Kleingebinde, deren Etiketten leicht im kalten Wasserbad (Einweichlauge) einzuweichen und danach abzulösen sind.

Wer schon mal normales 80-Gramm Kopierpapier als Etiketten zugeschnitten und auf Glasflächen verklebt hat, konnte verschiedene Eigenheiten feststellen:

1. Beim aufkleben und andrücken der Etiketten quoll seitlich Leim heraus, der aufwändig zu entfernen war.
2. Das Etikett löste sich von den seitlichen Rändern und kräuselte sich leicht zur Mitte.
3. Lagen die abzulösenden Gebinde über mehrere Tage im Einweichwasser, lösten sich die Papiere in ihre Fasern auf und belasteten damit die Einweichlauge.
4. Verschiedene Etiketten lassen sich auch nach mehrtägiger Einweichzeit nicht vom Glas abheben und sind nur mit harter Bürste zu entfernen.

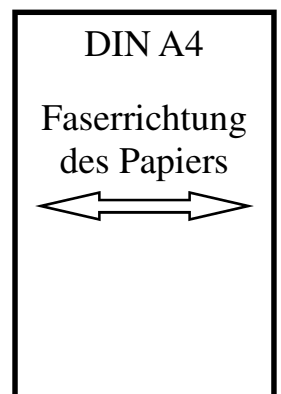
1. Leim quillt seitlich aus

Wenn Leim beim andrücken des Etiketts an den Papierrändern heraustritt, wurde zu viel Leim aufgetragen. Der Mangel wird abgestellt, indem der Leim mit Wasser weiter auf gut fließfähige Konsistenz verdünnt wird. Ergänzend könnte das Etikett nur teilbeleimt werden. Hierfür ist das Etikett über die Leimwalze zu ziehen und hierbei das Rändelrad der Walze mehrfach kurz festzuhalten.

2. Etikett löst sich seitlich von den Rändern

Bevor Etiketten aus A4-Bögen geschnitten werden, ist die Faserrichtung festzustellen. Bei normalen DIN A4-Papieren für den Tintendrucker oder Laserdrucker verläuft die Faserrichtung in Längsrichtung des Papiers von oben nach unten und damit genau verkehrt für die Nassbeleimung. Für die Prüfung legen Sie ein Blatt auf die Tischfläche und bestreichen es mit einem feuchten Schwamm.

Beim speziellen Etikettenpapier für Nassbeleimung verläuft die Faserrichtung quer zur langen Papierseite wie nebenstehend dargestellt, so dass der A4-Bogen im Hochformat des Laserdruckers gedruckt werden kann.



3. Papierqualität

Normalpapiere für den Laserdruck verlieren bei längerer Einweichzeit ihre Bindung und lösen sich in Faserflocken auf. Weil an Etiketten höhere Stabilitäts-Anforderungen gestellt werden als Kopierpapiere, ist die Papierzusammensetzung und das Herstellverfahren auch anders. Das von uns verwendete und angebotene Etikettenpapier entspricht den Anforderungen an Etiketten für Nassbeleimung. Es handelt sich um „Igepa“ Zellulosepapier Nr. 759, einseitig glatt, holzfrei, vollgeleimt und gebleicht, 70 Gr/m².

4. Lösbarkeit eingeweicherter Etiketten

Es kommt gelegentlich vor, dass sich Etiketten auch durch längere Einweichzeiten nicht einfach von den Glasflächen ablösen lassen, obwohl andere Etikettenklebungen derselben Charge sich leicht abziehen lassen.

Diese unterschiedlichen Eigenschaften beim Ablösen eingeweicherter Etiketten treten auch bei Fremdfaschen auf, die sicherlich andere Nassleime verwendet haben. Das Problem ist deshalb nicht bei der verwendeten Leimsorte zu finden, sondern ist in der Eigenschaft von Nassleimen schlechthin begründet.

Fast alle Nassleime werden bei wiederholtem Feuchtigkeitseintrag immer fester. Je häufiger der Wechsel „feucht-trocken“ stattfindet, um so weiter härtet der Kleber aus. Wenn also etikettiertes Leergut den Wechselwirkungen der Außenwitterung ausgesetzt wird, härtet der Kleber immer weiter durch und lässt sich dann nicht mehr einfach in kalter Lauge auflösen. Hier kann dann eine zweistündige Einweichzeit in heißer Lauge das Löseproblem mindern.